



Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Bayern



Regionalbischof Christian Kopp

## Freut euch!

### Regionalbischof Christian Kopp

Predigt zum 4. Advent 2022 in St. Lukas München

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern  
Kirchenkreis München und Oberbayern  
Katharina-von-Bora-Straße 7-13 | 80 333 München  
Telefon: 089/5595– 360  
E-Mail: regionalbischof.muenchen@elkb.de  
Internet: www.kirchenkreis-muenchen.de  
Instagram: @leuchtenlassen

Liebe Schwestern und Brüder am 4. Advent,

Thank you. Wir haben es eben gehört. Bei mir kam da echte Freude an. Thank you, Lord. Yeah. Wir danken dir, Gott. Es wird Weihnachten. Und das ist gut so. Baby Jesus ist geboren. Halleluja.

Freut euch. Noch mal. Freut euch. Das ist der Name des 4. Adventssonntages. Freut euch. Gott ist da. Macht euch keine Sorgen. Alles wird gut. Wendet euch an Gott. Und Friede wird sein.

Ich lese aus dem Philipperbrief diese Anleitung zu einem Leben in Freude, die Paulus geschrieben hat.

*Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört. Ich sage es noch einmal: Freut euch! Alle Menschen sollen merken, wie gütig ihr seid. Der Herr ist nahe! Macht euch keine Sorgen. Im Gegenteil: Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, soll eure Herzen und Gedanken behüten. Er soll sie bewahren in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.*

Ich habe diese Sätze schon oft gehört und oft gelesen. Jedes Mal wieder denke ich: Wow. Da hat einer seine Leute gern. Und was vom Leben verstanden. Da schwingt unglaublich viel Freundlichkeit mit in den Zeilen. Da sagt einer: Alles wird gut, meine Lieben. Freut euch. Lernt es euch mehr zu freuen.

Ich mag Menschen, bei denen Du sofort merkst: Die lebt auf der Sonnenseite. Bei dieser Person ist jedes Glas immer halbvoll. Ich liebe auch solche Momente wenn einer etwa einen Lachanfall bekommt. Und Du denkst: hä? Warum lacht der jetzt? Und Du kannst gar nicht anders als Mit-

Lachen. Lachen ist so ansteckend. Die kindliche Freude gehört für mich zu den schönsten Momenten meines Lebens. Wenn ein Kind so richtig glücklich schaut. Meine eigene Freude als Kind, wenn ich etwa etwas Tolles überraschend bekam. Das habe ich sofort als Gefühl parat. Oder die Freude meiner Kinder, wenn sie sich so richtig gefreut haben. Meine Tochter wollte unbedingt einen Hund – und dann brachte ein Freund uns eines Tages eine neurotische Katze. Und diese Augen – Freude pur.

Freude ist das Thema für diesen Sonntag kurz vor Weihnachten. Wir brauchen dieses Jahr besonders viel Freude. Denn es gibt viel Dunkel um uns herum. Und erstaunlich viele dieser Dunkelheiten sind jetzt im Winter dazu gekommen. Es gibt viele Gründe zum Sorgen. Diese Coronajahre waren für viele in vielen Berufen unglaublich hart. In den Kliniken. In den Pflegeheimen. In der Gastronomie. In den KiTas. In den Schulen. Im Einzelhandel. In so vielen Branchen. In so vielen Familien. Long Covid. Dazu kommt jetzt der Krieg und die Frage, wie warm es denn in unseren Häusern wird. Können wir uns das noch leisten, die Heiz- und Stromkosten in diesem Jahr. Und natürlich auch all die Fragen rund um das Weihnachtsfest. Geschenke. Die richtigen. Wird er sich freuen. Werden wir das hinbekommen dieses Jahr mit all den Erwartungen und ohne zu große Enttäuschungen.

Das Gemeine an den Sorgen ist, dass sie so besitzergreifend sind. Die wollen den ganzen Platz. Die begnügen sich nicht mit ein bisschen. Die wollen alles. Die wollen Dich ganz. Den Sorgen in meinem Leben nicht den ganzen Platz zu lassen, ist richtig harte Arbeit. Viele Menschen lassen ihren Sorgen zu viel Raum. Die haben zu viel Macht. Die brauchen klare Ansagen: Jetzt ist Schluss. Jetzt ist Sendepause. Jetzt ist Gospelsingen angesagt. Jetzt ist Freudezeit. Joy. Klar?! Religion hilft dabei ungemein. Das hier alles hat Bedeutung, mein Leben, Dein Leben, klar. Aber es zeichnet sich hinein in etwas viel, viel Größeres. Da scheint ein Stern. Da glänzt die Sonne. Religiöse Menschen kennen ihren Beitrag zum Ganzen. Aber die Welt retten wir nicht. Das liegt in den Händen des Anderen. Gottes Händen.

Diese Tage habe ich ein Lied gehört mit dem Refrain: Ich schulde dem Leben das Leuchten in meinen Augen. Was mir daran so gefallen hat: Dieses Leuchten, diese Freude hat mit Aktivität zu tun. Freude ist Arbeit. Von Friedrich Nietzsche gibt es das gute Wort: Wenn wir besser lernen uns zu freuen, verlernen wir am besten, anderen weh zu tun. Worauf richte ich meine Aufmerksamkeit? Freude lässt sich lernen. In der biblischen Sprache heißt diese Ausrichtung Beten. Ich lege meine Ängste und meine Sorgen Gott in die zärtlichen Hände. Er soll meine Angst kennen. Indem ich sie ausspreche, wird sie schon leichter. Religion verortet mich. In christlichen Gemeinschaften triffst Du alle möglichen Menschen. Du begegnest aber einem sehr großen Anteil von Menschen mit offenem Herzen. Gute Menschen sind in Gemeinden überdurchschnittlich oft vertreten. Menschen brauchen Orte, an denen sie zu Hause sind.

Es ist Advent. Und eigentlich müsste alles schön sein. Aber jetzt kommen auf einmal so viele Hiobsbotschaften. Menschen sind krank, dauerhaft krank. Die Intensivstationen sind voll. Das Pflegepersonal ist überfordert. So viele Kinder und Jugendliche tun sich hart mit dieser Zeit. So viele Menschen sind einsam. Und es geht ja bis zu jeder und jedem. Wir sitzen hier in der echt kalten Lukaskirche und denken uns – die Musik ist gut, Predigt okay, aber es ist schon echt kalt. Meine Schwester war kürzlich in Frankfurt im katholischen Dom beim Konzert von Voces eight.

Himmlische Musik. Und ruft mich an und sagt – ja könnt Ihr für diese Eintrittspreise nicht eure Kirchen anständig heizen.

Die Kunst des Lebens ist es, das Schwere ernst zu nehmen, aber es nicht alles bestimmen zu lassen. Es braucht nicht alles in meinem Leben zu überdecken. Die Freude kann ich einüben. Mit dem Gospelchor St. Lukas geht das gut. Aber der ist ja nicht immer da. Das Freut euch lässt sich trainieren.

Vom Schauspieler Ian Mc Kellen ging gerade eine Videoaufnahme viral. Mc Kellen ist der Gandalf aus den Herr der Ringe Filmen. Und er erzählt, wie er in seiner Heimatstadt Manchester ankommt. Wenn Du Glück hast, kannst Du das Zugticket vom Flughafen in die Stadt auch bezahlen. Wenn Du dann die Stufen zum Piccadilly hinuntergehst, und wenn Du dann Glück hast, bekommst Du auch ein Taxi. Der Taxifahrer dreht sich dann um und sagt: Where you going to, Love. Wo geht's hin, Love. Und dann, sagt Mc Kellen, fühle ich mich zu Hause. Wo erwachsene Männer Fremde Love nennen. Wenn das alle machen würden, dann wäre das hier ein besserer Platz, oder. Und wenn Menschen Probleme haben mit Geschlecht und Namen und all dem. Love umhüllt das alles. Darum nenn jeden Love. Das ist der Grund, warum ich Love wähle.

Freut euch. Und abermals sage ich euch: Freut euch. Ihr Lieben. Love. Ein Sonntag im Advent, der uns vorbereitet auf das Fest. Ein Sonntag voller Liebe, voller Freude. Der uns stark macht und die Hoffnung nährt. Das empfiehlt uns der Philipperbrief für diesen schönen Tag. Freut euch.

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, soll eure Herzen und Gedanken behüten. Er soll sie bewahren in der Gemeinschaft mit Jesus Christus.

AMEN.